

# JEW SLETTER

Jüdisches in und um Dresden  
Herausgegeben von der Jüdischen Kultusgemeinde Dresden



## EDITORIAL

Feste feiern > 1

3 < *Celebrating celebrations*

Wir sind verbunden > 4

6 < *We are all connected*

Offenbarung bis Widerstandskraft > 9

12 < *Revelation to Resilience*

## INFO

Zeiten/Times > 3

Mazal tow > 5

Events > 14

Interna > 15

 Foto: Johannes Plenio bei Pexels

## FESTE FEIERN

 Kai Lautenschläger

Am Donnerstag den 27. April konnten wir mit vielen Freunden, Mitgliedern und interessierten sowie Vertretern von Stadt und Land, ein freudiges Fest feiern. Unser provisorischer Davidstern an der Synagoge wurde ersetzt durch einen dauerhaften Schmuck. Damit ist ein weiterer der vielen kleinen Schritte gegangen, die zusammen unsere Synagoge nutzbar zu machen. Das Ende des Tunnels ist jetzt immer deutlicher zu erkennen. Im Inneren der Synagoge werden nur noch zwei aufwendigere Arbeiten notwendig sein, - Der Boden und der Eingang der Synagoge. Und dann nähern wir uns mit immer größeren Schritten den Dingen, die unsere zukünftige Lebens-, Begegnungs- und Betstätte schöner machen - wie zum Beispiel der Einrichtung und der Ausgestaltung für die vielen verschiedenen Aufgaben, die unsere Synagoge für uns übernehmen soll.

Die gar nicht hoch genug einzuschätzende Tatsache, dass extrem viele Arbeiten beim Umbau von Schülern und Schülerinnen der Besht, Freunden der Gemeinde und hilfsbereiten Dresdnerinnen und Dresdnern in Eigeninitiative durchgeführt worden sind, führen manchmal dazu, dass von die Großartigkeit und Besonderheit der Entstehung dieser Synagoge ein bisschen unterschätzt. Mit unserer Synagoge zeigen wir uns selbst und allen, die es sehen wollen, dass wir hier unsere Heimat haben, dass unser Judentum in Dresden einen immer natürlicheren Platz einnimmt und in seiner Vielfältigkeit auch selbstverständlicher in der Stadt Gesellschaft so gesehen wird. Wir vergessen auch nicht die viele Mühe, die Einzelperson und jüdische Organisationen schon lange vor uns in dieses Ziel investiert haben und wir freuen uns sehr, dass es uns gemeinsam gelingt, immer mehr Schritte auf diesem Weg zu gehen.



 Foto: JKD

Die Beziehungen zwischen deutscher und jüdische Kultur und auch deren Überschneidungen sind vielfältig und sehr Besonderes. Schon aus diesem Runde erscheint der Begriff »Normalisierung« ungünstig. Aber wir freuen uns sehr darüber, dass die wachsende Selbstverständlichkeit jüdischen Lebens in unserer Stadt und unserem Land auch dazu führt, dass viel mehr Schattierungen und unterschiedliche Lebensrealitäten im Judentum sichtbar werden. Dies ist eine der Voraussetzungen dafür, dass wohlwollendes Miteinander gelingen kann.

Aus diesem Grunde ging es bei unserer Feier im April nicht nur um einen neuen Davidstern, sondern um eine gemeinsame Zukunft jüdischer und nicht jüdischer Menschen in unserer schönen Stadt.



 Foto: JKD



## ZEITEN · TIMES

|             |                                      |       |                     |
|-------------|--------------------------------------|-------|---------------------|
| Fr, 5. Mai  | Pessach Scheni *                     | 20:14 | <u>Kerzenzünden</u> |
| Sa, 6. Mai  |                                      | 21:33 | Hawdalah            |
| Di, 9. Mai  | Lag BaOmer **                        |       |                     |
| Fr, 12. Mai |                                      | 20:25 | <u>Kerzenzünden</u> |
| Sa, 13. Mai |                                      | 21:47 | Hawdalah            |
| Fr, 19. Mai | Jom Jeruschalajim                    | 20:35 | <u>Kerzenzünden</u> |
| Sa, 20. Mai | Schabbat Mewarchim<br>Chodesch Siwan | 22:00 | Hawdalah            |
| So, 21. Mai | Rosch Chodesch<br>Siwan ***          |       |                     |
| Do, 25. Mai | Erew Schawuot ****                   | 20:43 | <u>Kerzenzünden</u> |
| Fr, 26. Mai | Schawuot I                           | 20:45 | <u>Kerzenzünden</u> |
| Sa, 27. Mai | Schawuot II                          | 22:12 | Hawdalah            |
| Fr, 2. Jun  |                                      | 20:53 | <u>Kerzenzünden</u> |
| Sa, 3. Jun  |                                      | 22:22 | Hawdalah            |

\* 2. Pessach, falls 1. verpasst

\*\* 33. Tag des Omers

\*\*\* Beginn des Monats Siwan

\*\*\*\* Beginn des Wochenfestes

## CELEBRATING CELEBRATIONS

 Kai Lautenschläger

On Thursday 27 April we celebrated a joyful event with many friends, members and interested people as well as representatives of the city and the country. Our temporary Star of David on the synagogue was replaced by a permanent ornament. This is another of the many small steps we have taken together to make our synagogue usable. The end of the tunnel is now becoming more and more apparent. Inside the synagogue only two more elaborate works will be necessary, - The floor and the entrance of the synagogue. And then, with ever greater steps, we are approaching the things that will make our future place of life, meeting and prayer more beautiful - such as the furnishing and decoration for the many different tasks that our synagogue will take on for us.



 Foto: JKD

*The fact, which cannot be overestimated, that a great deal of work on the renovation was carried out by pupils of the Besht, friends of the community and helpful Dresdeners on their own initiative, sometimes leads us to underestimate the magnificence and special nature of the creation of this synagogue. With our synagogue we show ourselves and all those who want to see it that we have our home here, that our Judaism in Dresden has an increasingly natural place and that in its diversity it is also seen as such more naturally in the city's society. We also do not forget the many efforts that individuals and Jewish organisations have invested in this goal long before us, and we are very pleased that together we are succeeding in taking more and more steps along this path.*

*The relations between German and Jewish culture and also their overlaps are diverse and very special. For this reason alone, the term "normalisation" seems unfavourable. But we are very happy that the growing self-evidence of Jewish life in our city and our country also leads to many more shades and different realities of life in Judaism becoming visible. This is one of the prerequisites for a successful and benevolent coexistence.*

*For this reason, our celebration in April was not only about a new Star of David, but about a common future of Jewish and non-Jewish people in our beautiful city.*



 Foto: JKD

## WIR SIND ALLE VERBUNDEN

 Rabbi Akiva Weingarten

Am 26. Mai werden wir Schawuot feiern. Schawuot ist für uns eine Zeit großer Feierlichkeiten, die an die Übergabe der Tora an Moshe auf dem Berg Sinai erinnern. Es ist eine Zeit, in der wir über unsere Beziehung zu unseren Traditionen und unsere Verpflichtung zu einem Leben voller Gerechtigkeit nachdenken.

Dieses Jahr werden wir zum ersten Mal das traditionelle „Tikkun Leil Schawuot“ durchführen, indem wir die ganze Nacht aufbleiben und Tora studieren.

Der häufigste Grund für diesen Brauch ist, dass die Israeliten am Morgen des Toraempfangs verschlafen haben und Gott sie mit Blitz und Donner aufwecken musste, und um das wieder gutzumachen, bleiben wir die ganze Nacht auf, um uns auf den Empfang der Tora vorzubereiten.

Ein weiterer Grund, der im Zohar erwähnt wird, ist der Vergleich des Volkes Israel mit einer Braut, die sich auf ihre Hochzeit vorbereitet: In der Nacht vor der Hochzeit bleibt sie mit ihren Freundinnen auf, um sich um ihr Make-up, ihren Schmuck, ihr Hochzeitskleid usw. zu kümmern, so wie wir, die "Braut Gottes", uns auf die Hochzeit vorbereiten.

In dieser Analogie ist Gott der Bräutigam und die Tora ist unsere Heiratsurkunde.

Die Ehe ist etwas, das Freude macht: Zwei Menschen, die sich lieben, kommen mit ihrer Familie und ihren Freunden zusammen und feiern ihre Liebe miteinander. Die Ehe ist auch eine Verpflichtung, nicht nur eine Liebeserklärung an den anderen, sondern ein ewiges Band zwischen zwei getrennten Menschen, die ihr Leben miteinander teilen wollen, in guten wie in schlechten Zeiten.

Wenn wir zusammenkommen, um diesen besonderen Feiertag zu begehen, sollten wir uns einen Moment Zeit nehmen, um über die Bedeutung dieses Tages nachzudenken. Die Übergabe der Tora ist das Fundament unserer Nation und die Grundlage für unsere moralischen und ethischen Überzeugungen. Sie erinnert uns daran, dass wir in dieser Welt nicht allein sind, sondern Teil einer größeren Gemeinschaft, die durch unsere gemeinsamen Traditionen und Werte verbunden ist.

“Schawuot ist ein Fest der Kraft der  
Gemeinschaft

Die Lektüre des Buches Rut erinnert uns an die Bedeutung von Loyalität und Hingabe an unsere Gemeinschaft. Ruts unerschütterliches Engagement für Naomi ist ein starkes Beispiel für die Art von Liebe und Mitgefühl, nach der wir in unserem eigenen Leben streben sollten.

In vielerlei Hinsicht ist Schawuot ein Fest der Kraft der Gemeinschaft. Es ist eine Zeit, in der wir zusammenkommen, um unser Engagement füreinander und für unsere gemeinsamen Werte zu

Happy

B I R T H D A Y

Wir gratulieren von  
Herzen den  
Geburtstagskindern in  
diesem Monat! Mögen sie  
bis 120 in Gesundheit und  
Frieden leben.

Avery Gosfield

Leah Sarah Lautenschläger

Mark Leiderman

Shlomo Tikochinski

Nechama Silber

Eric Hattke

Suresh Kumar

May Green

Valentina Marcenaro

Oleksandra Kleiman

Aurian Zilburg

Rivka Lowy

Yehuda Greenhouse

Johannes Weidinger

Noam Yosefi

Heike Rückert

bekräftigen. Es ist eine Erinnerung daran, dass wir nicht nur Individuen sind, sondern Teil von etwas Größerem und Bedeutungsvollerem.

Wenn wir Schawuot feiern, lasst uns daran denken, dass wir alle miteinander verbunden sind. Lasst uns danach streben, ein Licht in der Dunkelheit zu sein und Freundlichkeit, Mitgefühl und Liebe zu verbreiten, wo immer wir hingehen. Lasst uns weiter an einer Welt bauen, die von Gerechtigkeit, Frieden und Rechtschaffenheit erfüllt ist.

Möge dieses Schawuot für uns alle eine Zeit der Erneuerung und Verjüngung sein, und mögen wir mit der Kraft und Weisheit gesegnet sein, unser Leben weiterhin im Einklang mit den Lehren der Tora zu führen. Amen.



 Foto von [Evi Radauscher](#) auf [Unsplash](#)

## WE ARE ALL CONNECTED

---

 Rabbi Akiva Weingarten

*On the 26th of May we will celebrate Shavuot. Shavuot is a time of great celebration for us, marking the giving of the Torah to Moshe on Mount Sinai. It is a time to reflect on our relationship our traditions and our commitment to living a life filled with righteousness.*

*This year for the first time we will do the traditional Tikkun Leil Shavuot by staying up all night and studying Torah.*

*The most common reason for this custom is that the Israelites overslept in the morning of receiving the Torah and God had to wake them up with thunder and lightning and in order to make up for that, we stay up all night to prepare for receiving the Torah.*

Another reason mentioned in the Zohar is comparing the people of Israel to a bride preparing for her wedding, that the night before the wedding she stays up with her friends to take care of her makeup, her jewelry, her wedding gown and so on, so we, the “bride of God” are preparing for the marriage.

In that analogy, God is the groom and the Torah is our marriage certificate.

Marriage is something that is joyful, two people that love each other get together with their family and friends and celebrate their love together. Marriage is also a commitment, not only a declaration of love for one another but an everlasting bond between two separate individuals that want to share their lives together, for better or for worse.



Foto: vetrestudio @ wix.com

As we gather together to celebrate this special holiday, let us take a moment to reflect on the significance of this day. The giving of the Torah is the foundation of our nation and the basis for our moral and ethical beliefs. It is a reminder that we are not alone in this world, but rather are part of a larger community bound together by our common traditions and values.

As we read from the Book of Ruth, we are reminded of the importance of loyalty and devotion to our community. Ruth's unwavering commitment to Naomi is a powerful example of the kind of love and compassion that we should strive for in our own lives.

In many ways, Shavuot is a celebration of the power of community. It is a time when we come together to reaffirm our commitment to each other and to our shared values. It is a reminder that we are not just individuals, but part of something larger and more meaningful.

As we celebrate Shavuot, let us remember that we are all connected. Let us strive to be a light in the darkness and to spread kindness, compassion, and love wherever we go. Let us continue to build a world that is filled with justice, peace, and righteousness.

May this Shavuot be a time of renewal and rejuvenation for us all, and may we be blessed with the strength and wisdom to continue to live our lives in accordance with the teachings of the Torah.

Amen.

Friday, May 26th 2023 starting 8:30 pm.  
Eisenbahnstr. 1, 01097 Dresden



*Tikkun Leil Shavuot*  
*Celebrating Shavuot studying together*

Interest, own texts, questions, talks, experiences, contributions to the buffet (dairy), stories about Shavuot and much more are very welcome.  
Registration either at [anmeldung@jk-dresden.de](mailto:anmeldung@jk-dresden.de) or <https://kurzelinks.de/q2or>



*Wir wünschen uns allen  
ein besinnliches Wochenfest!*

*We wish everybody a  
meaningful Shavuot!*

 Foto von happylark auf wix.com

*“Der Hijab, der Turban der Sikhs oder die jüdische Kippa sind eindeutige Symbole, aber sie stellen keine Bedrohung oder Beleidigung für andere dar und haben keinen Einfluss auf die Kompetenz, die Fähigkeiten und die Intelligenz einer Person.*

Randa Abdel-Fattah

## OFFENBARUNG BIS WIDERSTANDSKRAFT:

---

 Karen Erlichman und Caryn Aviv auf [ritualwell.org](http://ritualwell.org)

### *Sefirat ha'Awejlut von Schawuot bis Tischa b'Aw*

Diese Zeit ist eine Art Coming-out ... wir schälen unsere Schichten ab, damit die ungeschminkte Essenz unseres wahren Selbst zum Vorschein kommen kann

In der ersten Nacht des Pessachfestes begannen wir damit, die nächsten 49 Tage bis zum Gipfel des Berges Sinai hochzuzählen. Am 50. Tag feierten wir einen tiefgreifenden Moment in der Geschichte unseres Volkes - das Geben und Empfangen von Weisheit, Einsicht und Offenbarung, wie wir in rechter Beziehung zusammenleben können. Es dauert sieben Wochen, bis wir aus einer Haltung der Angst und Ungewissheit in eine Umarmung der Verwundbarkeit und Intimität von Beziehungen eintreten. Selbst dann stellen wir uns immer wieder die Frage, ob wir wirklich bereit und in der Lage sind, uns auf diese Art von heiliger Beziehung einzulassen.

Über den Weg des Omer-Zählens als Reise von Pessach zu Schawuot, von der physischen Befreiung zur spirituellen Befreiung, ist schon so viel gesagt und geschrieben worden. Dieser Zeitabschnitt inmitten des sich entfaltenden Frühlings erinnert uns daran, dass das Loslassen von Unterdrückung und Sklaverei keine Garantie für unsere Befreiung von Denk-, Gefühls- und Verhaltensgewohnheiten ist, die uns einschränken. Dieser Prozess des Loslassens und der Öffnung erfordert Zeit, Aufmerksamkeit und Unterscheidung, wie wir mit uns selbst, miteinander und mit der Quelle des Heiligen leben.

Aus einer größeren Perspektive stellen wir uns vor, den langen Zeitraum zwischen Pessach und Rosch Haschana als eine dreiteilige Sonate der Zeit zu betrachten und zu beanspruchen. Der erste Satz sind die 49 Omer-Tage zwischen Pessach und Schawuot, gefolgt von den 62 Tagen von Schawuot bis Tischa B'Av, die schließlich von den 49 Tagen von Tischa B'Av bis Rosch Haschana abgeschlossen werden.

*Alle jüdischen  
Feiertage in Kürze:  
Sie haben versucht,  
uns umzubringen,  
wir haben  
gewonnen, lasst uns  
essen!*

Alan King



 Foto von 2jenn auf getty images

Die gemeinsame Freude an Schawuot verbindet uns untereinander mit dem Geist der Offenbarung und der Tora. Vom Höhepunkt an Schawuot bis zur Trauer an Tisha b'Av sind es etwa neun Wochen (62 Tage), in denen wir in die Trauer hinabsteigen.

Tisha B'Av ist ein Moment in der heiligen jüdischen Zeit, in dem wir uns an unseren kollektiven Kummer und Verlust erinnern, der ursprünglich mit der Zerstörung des ersten und zweiten Tempels verbunden war. Tisha B'av steht im jüdischen kulturellen Gedächtnis für aufeinander folgende Verluste. Es ist auch eine Gelegenheit, wenn wir von unserer Trauer erschöpft sind, uns vom Boden zu erheben, unsere staubigen metaphorischen Sacktücher abzulegen und uns voller Widerstandskraft dem nächsten Kapitel unseres Lebens zuzuwenden.

Es ist jedoch nicht leicht, von der Ekstase und dem Nervenkitzel kollektiver, gleichzeitiger Einsicht in die rauen Tiefen von Trauer und Kummer überzugehen. Das ist ein bedeutender Wechsel in unserer geistigen Energie und Stimmung und erfordert eine gewisse Vorbereitung. Wie können wir also dorthin gelangen? Wie können wir uns an der Freude der Offenbarung laben und sie feiern, um uns zu nähren und uns darauf vorzubereiten, den Übergang zur gemeinsamen Trauer zu vollziehen, der mit Tisha B'Av einhergeht?

Der Psychologe Danaan Parry (z"l) schrieb über diesen Grenzbereich in seinem viel zitierten Artikel "The Parable of the Trapeze". Parry beschrieb die Kraft des Gleichnisses vom Trapez als Metapher für das Leben, insbesondere für den kurzen Moment, in dem man die eine Trapezstange losgelassen, aber die neue Stange noch nicht ergriffen hat.

"Jedes Mal, wenn mir das passiert, hoffe ich (nein, ich bete), dass ich meine alte Stange nicht ganz loslassen muss, bevor ich die neue ergreife. Aber in meinem Wissen weiß ich, dass ich meinen Griff um die alte Stange völlig loslassen muss und für einen Moment durch den Raum rasen muss, bevor ich die neue Stange ergreifen kann.

Dieser Moment, in dem man durch den Raum saust, ist ein Moment des tiefen Glaubens (emunah). Während das Navigieren auf dem Trapez eine horizontale Übung ist (hoffentlich), kann die vertikale Spirale unserer heiligen Trapez-Erfahrung mit achtsamer Heiligkeit durchtränkt werden, wenn wir unsere Aufmerksamkeit, unsere Absicht und, ja, unser Emunah, auf die Orte der Gebrochenheit in uns selbst und in unserer Welt richten. Auf diese Weise sind wir besser gerüstet, eine Kavannah der Heilung und Ganzheit zu verkörpern.



In diesem Moment unserer Geschichte als Planet und als Volk sind wir uns einer spürbaren Zärtlichkeit in unseren Herzen bewusst, die uns einlädt, uns an Tischa b'Av unserer kollektiven Trauer und Klage zuzuwenden. Diese vertikale Spirale spiegelt den Prozess des Abstiegs von der Gipfelerfahrung von Schawuot und der Reise hinunter in die Tiefen unserer Verletzlichkeit und Trauer an Tischa b'Av wider.

Diese Zeitspanne ist auch eine Art Coming-out. Wir legen die glänzenden Gewänder und Kelippot/Husks ab, die das Licht unserer Seele verdunkeln, und

 Foto von Jeremy Larsen auf getty images

schälen unsere Schichten ab, damit die ungeschminkte Essenz unseres wahren Selbst zum Vorschein kommen kann. So ist es auch mit der Trauer; sie geht bis auf die Knochen und macht uns sehr verletzlich. Gemeinsam sind wir besser in der Lage, dies mit größerem Savlanut/Kapazität und Geduld zu ertragen.

*“The hijab, or sikh turban, or Jewish skullcap are all explicit symbols, but they do not represent a threat or affront to others, and have no bearing on the competence, skills and intelligence of a person.*

Randa Abdel-Fattah

Mögen wir die Scherben von uns selbst betrauern, die zerbrochen sind. Mögen wir in den gezackten Rändern dieser schmerzhaften Scherben das Potenzial für neue Heilung sehen. Mögen wir uns daran erinnern, dass wir mit unserem Kummer oder unserer Offenbarung nicht allein sind.

Mögen wir unsere Verluste und unseren Kummer als Erinnerung an unsere Lebendigkeit ehren. Unsere Fähigkeit zu wachsen, zu lernen, ist eine Boje - die Leichtigkeit des Aufstiegs und das Gewicht des Abstiegs.

Gesegnet sei die Quelle unserer Lebendigkeit, die uns daran erinnert, was es bedeutet, in dieser zerbrochenen Welt zu fühlen und zu leben.

## REVELATION TO RESILIENCE:

 Karen Erlichman and Caryn Aviv on [ritualwell.org](http://ritualwell.org)

### *Sefirat ha'Awejlut von Schawuot bis Tischa b'Aw*

*This period of time is a coming out of sorts ... peeling off our layers to allow the unvarnished essence of true self to emerge*

*On the first night of Passover, we began counting up for the next 49 days toward the summit of Mount Sinai. On the 50th day, we celebrated a profound moment in our people's narrative—he giving and receiving of wisdom, insight and revelation for how to live together in right relationship. It takes seven weeks to move from a posture of fear and uncertainty into an embrace of relational vulnerability and intimacy. Even then, we question again and again whether we're fully ready and able to show up for this kind of sacred relationship.*



 Foto: d77andy @ getty images

“*A summary of every Jewish holiday: They tried to kill us, we won, let's eat!*

*Alan King*

*So much has been said and written about the path of counting the Omer as a journey from Passover to Shavuot, from physical liberation to spiritual liberation. This passage of time, in the midst of spring unfolding, reminds us that leaving behind oppression and slavery is no guarantee of our liberation from habits of thought, feeling and behavior that constrain us. That process of letting go and becoming open requires time, attention and discernment for how to live with ourselves, with one another and with the Source of the Sacred.*

*From a larger perspective, we envision a framing and claiming of the long period between Pesakh and Rosh Hashanah as a three-part sonata of time. The first movement is the 49 days of the Omer between Pesakh and Shavuot, followed by 62 days from Shavuot to Tisha B'Av, ultimately bracketed by the 49 days from Tisha b'Av to Rosh Hashanah.*

*The shared communal joy of Shavuot connects us to each other with the spirit of revelation and Torah. There are approximately nine weeks (62 days) of pilgrimage downward into mourning, from the peak experience of Shavuot to the grief of Tisha b'Av.*



 Foto: tupungato @ getty images

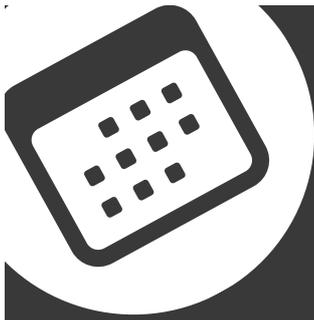
*Tisha B'Av is a moment in Jewish sacred time where we remember our collective grief and loss, initially tied to the destruction of the first and second Temples. Tisha B'av has come to signify successive losses in Jewish cultural memory. It's also an opportunity, when we are spent from our grief, to pick ourselves up off the floor, take off our dusty metaphorical sackcloths, and move on with resilience toward the next chapter in our lives.*

*However, it's not easy to move from the ecstasy and thrill of collective simultaneous insight into the raw depths of mourning and grief. That's a significant shift in our spiritual energy and mood, and requires some preparation. So how might we get there? How might we feast on and celebrate the joy of revelation, to nourish and prepare ourselves to turn the corner toward communal mourning that comes with Tisha B'Av?*

*Psychologist Danaan Parry (z'l) wrote about this liminal space in his much-quoted article, "The Parable of the Trapeze." Parry described the potency of the parable of the trapeze as a metaphor for life, particularly the brief moment when one has let go of one trapeze bar but not yet grabbed the new bar.*

*"Each time it happens to me I hope (no, I pray) that I won't have to let go of my old bar completely before I grab the new one. But in my knowing place, I know that I must totally release my grasp on my old bar and, for some moment in time, I must hurtle across space before I can grab onto the new bar."*

*This moment of hurtling through space is a moment of deep emunah/faith. While navigating the trapeze is a horizontal practice (hopefully), the vertical spiral of our sacred trapeze experience can be imbued with mindful holiness when we bring our attention, intention and, yes, our emunah, to the places of brokenness in ourselves and in our world. In doing so we are better equipped to actually embody a kavannah of healing and wholeness.*



## VERANSTALTUNGEN - EVENTS

|             |           |  |
|-------------|-----------|--|
| Mo, 8. Mai  | 19:00     | Chorprobe Synagogenchor<br>[Ort wird bekannt gegeben]<br>JKD/Besht                           |
| Fr, 12. Mai | 19:00     | Offener Schabbatabend<br>[Ort wird bekannt gegeben]<br>Bitte anmelden<br>JKD                 |
| Sa, 13. Mai | ganztägig | Familiengärtnern an der<br>zukünftigen Synagoge<br>[Eisenbahnstr. 1, Dresden]<br>JKD, Rotary |
| Mo, 22. Mai | 19:00     | Chorprobe Synagogenchor<br>[Ort wird bekannt gegeben]<br>JKD/Besht                           |
| Fr, 26. Mai | 20:30     | Feier des Beginns von Schawuot<br>[Ort wird bekannt gegeben]<br>Bitte anmelden<br>JKD        |

## VERANSTALTERINNEN

Besht · Besht Yeshiva Dresden gGmbH  
JKD · Jüdische Kultusgemeinde Dresden e.V.  
Rotary · Rotary Club Dresden

*At this moment in our history as a planet and as a people, we are aware of a palpable tenderness in our hearts that invites us to turn toward our collective grief and lament on Tisha b'Av. This vertical spiral reflects the process of descending from the peak experience of Shavuot and journeying down into the depths of our vulnerability and grief on Tisha b'Av.*

*This period of time is a coming out of sorts as well. We shed the shiny garments and kelippot/husks that obscure the light of our souls, peeling off our layers to allow the unvarnished essence of true self to emerge. Grief is like that, too; it cuts through to the bone and yields immense vulnerability. Together we are better able to bear this with greater savlanut/capacity and patience.*

*May we mourn the shards of ourselves that are broken. May we see the potential for renewed healing in the jagged edges of those painful shards. May we remember that we are not alone in our grief or our revelation.*

*May we honor our losses and grief as reminders of our aliveness. Our capacity to grow, to learn, is a buoy – the lightness of ascent and the weight of descent.*

*Blessed is the Source of our Aliveness, who reminds us what it means to feel and to live in this broken world.*

## IN EIGENER SACHE | INTERNA

The JEWSELETTER is always looking for contributors. Designing, compiling, distributing, writing, translating... We are looking forward to new ideas, you impulses or suggestions for improvement.

Contact us at [@ jewsletter@jk-dresden.de](mailto:jewsletter@jk-dresden.de).

What do you think of the idea of publishing it as a PDF? The online version of the JEWSELETTER will continue to exist.

Der JEWSELETTER ist immer auf der Suche nach Mitwirkenden. Entwerfen, zusammenstellen, verteilen, schreiben, übersetzen... Wir freuen uns über neue Ideen, Deine Impulse oder Verbesserungsvorschläge.

Melde Dich bei [@ jewsletter@jk-dresden.de](mailto:jewsletter@jk-dresden.de).

Wie findet Ihr die Idee, als PDF zu erscheinen? Die Online-Version des JEWSELETTER bleibt nach wie vor bestehen.

## HINWEISE

-  Fotos teilweise unsplash.com 
-  Icons icons8.de 
-  PDF mit canva.com 
-  Übersetzung teils mit deepl.com 
-  Zeiten mit hebc.al.com
-  Karten mit Google MyMaps 

## KOOPERATIONEN

Die Jüdische Kultusgemeinde Dresden ist Mitglied bei, Kooperationspartner von und/oder assoziiert mit

-  Bürgerstiftung Dresden
-  Besht Yeshiva Dresden gGmbH
-  Gefilte Fest Dresden e.V.
-  ehrensache.jetzt - Ehrenamt verbindet Sachsen
-  Besht Berlin
-  Verein Neuer Hafen e.V. - Chancen für Chancenlose
-  RAA Sachsen
-  Bündnis gegen Antisemitismus in Dresden & Ostsachsen
-  Studentenrat der TU Dresden
-  Hatikva e.V.
-  Volkshochschule Dresden

DONATE → IBAN DE51 100 100 10 80 73 111 37 ← SPENDEN



## IMPRESSUM

Jüdische Kultusgemeinde Dresden e.V.

-  Eisenbahnstraße 1, 01097 Dresden
-  [jewsletter@jk-dresden.de](mailto:jewsletter@jk-dresden.de)
-  [juedische-gemeinde-dresden.de](http://juedische-gemeinde-dresden.de)
-  Vorstand: M. Barnett, R. Schmitthenner, D. Lamberger
-  V.i.S.d.P: K. Lautenschläger
-  Halachische Aufsicht: Rabbi A. Weingarten

-  JEWSELETTER abonnieren
-  Spenden
-  JKD-Mitglied werden
-  [/juedische\\_gemeinde\\_dresden](https://www.instagram.com/juedische_gemeinde_dresden)
-  [/judischedresden](https://twitter.com/judischedresden)
-  [/JudischeKultusgemeindeDresden](https://www.facebook.com/JudischeKultusgemeindeDresden)